

„Jeder Euro wird sinnvoll eingesetzt“

Interview mit Ny-Hary-Projektleiter Stefan Büschelberger – „Wir sind mutig, aber wir sind nicht leichtsinnig“

Stefan Büschelberger, Vorsitzender von Ny Hary Deutschland und zugleich Leiter des Projekts Antseranantsoa auf Madagaskar, gibt im Gespräch mit Veronika Weiss Einblicke in das ehrgeizige Hilfsprojekt.

Herr Büschelberger, Ihre Frau und Sie sowie Ihr Verein Ny Hary Deutschland haben in knapp sechs Jahren auf Madagaskar bereits viel bewegt – ist Ihr Projekt damit jetzt auf der Zielgeraden?

Dank vielfacher Unterstützung konnten wir unsere Planungsziele aus dem Jahr 2004, die Schaffung gerechter Zugangschancen zu Bildung für benachteiligte Kinder, durch den Aufbau des Wohnheimes und der Schülerspeisung schnell umsetzen und die Kapazität ständig erweitern. Insbesondere durch den raschen Aufbau unserer außerschulischen Bildungsangebote genießen die knapp 300 Kinder und Jugendlichen, denen wir heute helfen können, nun fast schon einen Vorteil gegenüber ihren rund 3700 Mitschülern in Miarinarivo.

Kann man denn den Bedürfnissen aller 4000 Schüler gerecht werden?

Das nicht, aber es gibt mit Sicherheit eine Vielzahl, die unseren Bedürfnissen gerecht werden: Für unsere Bildungsangebote suchen wir interessierte junge Menschen, die ihr gesammeltes Wissen gewinnbringend für sich und ihr Lebensumfeld einbringen möchten. Ich weiß, dass es in Miarinarivo viel mehr als nur unsere 300 Schüler gibt, die von einer besseren Zukunft träumen und bereit sind, dafür etwas zu tun. Das eröffnet eine vollkommen neue Zielgruppe, denn als Multiplikator von Fortschritt muss man nicht zwingend ein Waisenkind sein oder aus einer armen Familie stammen. Wir möchten deshalb ein offenes Jugendzentrum aufbauen, damit alle Inter-

essierten an unseren Bildungsangeboten teilhaben können, ohne gleich die finanziell aufwendige Förderung in Wohnheim und Schülerspeisung bieten zu müssen.

Wie soll dieses offene Jugendzentrum aussehen?

Herzstück wird eine umfassende Bibliothek sein, die auch von Lehrern genutzt werden kann, um den Austausch mit anderen Bildungseinrichtungen zu vertiefen. Seminarräume, Werkstätten, ein kleines Amphitheater und ein Mehrzwecksaal bieten Raum für Kurse, Workshops, Ausstellungen und Kulturveranstaltungen, die zur Vermittlung von Wissen, der Berufsorientierung sowie der Persönlichkeitsentwicklung dienen. Eine eigene „Bildungswerkstatt“ trägt dazu bei, Bildungskonzepte und Lernmittel zu entwerfen. In Madagaskar gibt es noch verhältnismäßig wenig pädagogische Literatur oder Arbeitsmaterialien in Landessprache.

Wie wollen Sie, wie will Ihr Verein ein derartiges ehrgeiziges Unterfangen bewältigen?

Diese Frage haben wir nach Vorlage einer gründlichen Machbarkeitsstudie intensiv im Vereinsvorstand diskutiert. Als kleiner Verein war uns wichtig, so etwas trotzdem schultern zu können – mit einer ehrenamtlichen schlanken Struktur, mit einer Verwaltungsquote von 0,4 Prozent der Einnahmen und unter Beibehaltung der hundertprozentigen Kontrolle der Spendenverwendung. Bisher können wir sicherstellen, dass jeder Euro sinnvoll eingesetzt wird, und dies soll so bleiben. Deshalb arbeiten wir beim Aufbau des offenen Jugendzentrums Antseranantsoa in Teilprojekten.

Und wie soll das aussehen?

Wir haben die Projekterweiterung zum offenen Jugendzentrum Antseranantsoa planerisch in viele kleine überschaubare Teilprojekte



Stefan Büschelberger und seine madagassische Frau Yvette („Vévé“)

Foto: privat

aufgeteilt und diese über einen längeren Zeitraum geplant. Damit wollen wir zweierlei erreichen: erstens ist jedes Paket so geschnürt, dass es isoliert betrachtet etwas Sinnvolles bewirkt und sofort funktioniert. Zweitens: die Einzelpakete sind zeitlich und finanziell entkoppelt. Wenn also einmal nicht genügend Spendengelder eingehen oder wenn die Situation auf Madagaskar die vorgesehene Taktung der Schritte nicht zulässt, dann sind wir frei, die Zeitplanung zu strecken oder im Notfall sogar einzelne Pakete ganz zu stoppen, ohne das Ganze zu gefährden. Die Abfolge und Inhalte der Teilprojekte sind auf unserer Homepage www.ny-hary.org ausführlich dargestellt.

Wie wollen Sie ein derartiges Erweiterungsprojekt zusätzlich zu den schon bestehenden Verpflichtungen aus dem laufenden Betrieb des Bildungszentrums finanzieren?

Wir sind mutig, aber ich möchte betonen: Wir sind nicht leichtsinnig. Wir planen ein Investitionsvolumen von immerhin knapp 300 000 Euro in den nächsten zwölf Jahren. Zusammen mit den laufenden Ausgaben für unser Bildungszentrum und zusammen mit den allmählich hochlaufenden Personalkosten für das offene Jugendzentrum benötigen wir in den nächsten Jahren weiter steigende Spendeneinnahmen. Das verstehe ich unter

mutig. Sollte das nicht klappen, dann können wir, wie schon erwähnt, zeitlich strecken. Wichtig war uns sicherzustellen, dass zu keiner Zeit die bereits bestehenden Aktivitäten gefährdet sind.

Ist es für einen kleinen Verein wie Ny Hary Deutschland realistisch, mit steigenden Spendeneinnahmen zu planen?

Es gibt verschiedene Gründe, optimistisch zu sein. Zum einen haben wir erlebt, dass Deutsche sehr hilfsbereit spenden, wenn sie fühlen, dass ihre Beiträge hundertprozentig ankommen. Diesen Eindruck konnten wir unseren Freunden und Förderern bisher durch transparente Berichterstattung und offene Rechnungslegung vermitteln und werden das weiterhin so halten. Dass wir nach nur sechs Betriebsjahren schon an dem Punkt sind, über ein Erweiterungsprojekt nachzudenken, ist schließlich der großzügigen Unterstützung unseres wachsenden Spenderkreises zu verdanken. Zum anderen wollen wir angemessen und stabil wachsen, um im positiven Sinne ein „kleiner Verein“ zu bleiben, mit ehrenamtlichen Strukturen und direktem Kontakt zu den Spendern.

Wie kann man sich für die Arbeit von Ny Hary einsetzen?

Wir bieten Patenschaften an, die wir Stipendien nennen, um das Bildungsziel hervorzuheben. Da es uns auch ein Anliegen ist, über Madagaskar zu informieren, haben wir eine Arbeitsmappe für Projekttag an Schulen erarbeitet und bieten ermäßigte Stipendien für Schüler oder auch Schulklassen an. Besonders hilfreich sind für uns mit Blick auf die Finanzierung des offenen Jugendzentrums dauerhafte Projektpatenschaften, die uns eine größere planerische Sicherheit geben. Wir staunen immer wieder über die Kreativität, mit der deutsche Förderer Mittel für unsere madagassischen Schützlinge besorgen, und sind für die Treue sehr dankbar, mit der viele unsere Arbeit nun schon seit Jahren begleiten.